

# Einzelzimmer im Haus Zwei

Lindow: Bis zum Jahresende ziehen an der Arthur-Fleury-Straße 16 Behinderte um

Von Reinhard Dusterhöft

**LINDOW** • Noch wehren Gitter rund um das Gebäude Unbefugten den Zutritt. Doch am kommenden Freitag werden sich viele Leute bei dem Haus an der Lindower Arthur-Fleury-Straße 49 versammeln. Dann feiert die AWO-Betreuungsdienste gGmbH mit ihren Gästen das Richtfest.

Die Richtkrone wird über dem Haus Zwei der Einrichtung für Behinderte aufgezogen. Dort sollen bis zum Jahresende 16 zum Teil schwerstbehinderte Menschen einziehen. Derzeit betreut die Arbeiterwohlfahrt in der Arthur-Fleury-Straße 30 behinderte Frauen und Männer. Sie sind im Haus Eins und in der so genannten Villa untergebracht. „Der Name erinnert daran, dass dort früher die Verwaltung ihren Sitz hatte“, sagt Anja Dietrich, Leiterin der Behinderteneinrichtung.

Das Haus Zwei wird 16 Plätze bieten. Auf jeder der beiden Etagen finden sich acht Einzelzimmer von jeweils 16 Quadratmetern – vier mehr, als vorgeschrieben sind, so die Heimleiterin. Jeweils zwei Zimmern ist eine Nasszelle mit barrierefreier Dusche zugeordnet. Auf jeder Etage wird es ein Pflegebad mit einer Hubbadewanne geben, wie sie speziell für Menschen mit körperlichen Behinderungen entwickelt wurden.

„Hinzu kommt, dass jede Wohngruppe einen eigenen Gemeinschaftsraum mit integrierter Küche und einen Hauswirtschaftsraum sowie einen Waschraum zur Verfügung hat“, sagt Dietrich. Im Neubau wird auch ein behindertengerechter Fahrstuhl vorhanden sein.

Unmittelbar nachdem das Haus Zwei bezogen wurde, soll damit begonnen werden, das Haus Eins zu sanieren. „Die Umbaumaßnahmen erfolgen bei laufendem Betrieb, denn acht Bewohner werden dort verbleiben“, sagt Dietrich. Nach Abschluss der Arbeiten kommen noch Bewohner aus der Villa hinzu. Dieses Gebäude wird völlig freigezogen und soll wieder von der Verwaltung genutzt werden.

Im Haus Eins gibt es bislang nur Doppelzimmer. Künftig wird auch dort die Mehrzahl der Bewohner in Einzelzimmern untergebracht sein. Doch einige Doppelzimmer sollen bestehen bleiben. „Wir haben hier Bewohner, für die es besser ist, wenn sie mit jemandem zusammen wohnen“, so die Begründung der Heimleiterin.

Auch im Haus Eins wird es künftig Gruppenräume mit integrierter Küche und Hauswirtschaftsräume geben. „In unserer Einrichtung werden wir vier autarke Gruppen von Behinderten betreuen“, berichtet Dietrich. Das heißt jede Gruppe von jeweils acht



Bastelarbeiten sollen bei behinderten Menschen Kreativität und Geduld fördern. Unser Bild zeigt Betreuerinnen, die mit den ihnen anvertrauten Bewohnern die im Regal ausgestellten Exponate schufen. Foto: Hufnagel

behinderten Bewohnern mit ihren Betreuern sorgt dann selbst für sich. „Einkaufen, kochen, die Wäsche reinigen – das alles wird in den Wohn-

gruppen passieren“, sagt Dietrich. Natürlich werden diese Tätigkeiten im wesentlichen vom Pflegepersonal erledigt. „Aber wir versuchen immer,

die Bewohner mit einzubinden. Beim täglichen Einkauf sind zum Beispiel auch immer ein oder zwei unserer Bewohner dabei. Auch beim Kochen

gucken Bewohner zu, übernehmen kleinere Aufgaben wie das Öffnen von Dosen oder Gläsern“, berichtet die Heimleiterin.